

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 000 - Büro OB
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Angelika Leipnitz 563 6501 563 80 65 angelika.leipnitz@stadt.wuppertal.de
	Datum:	01.03.2011
	Drucks.-Nr.:	VO/0223/11 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
11.05.2011	Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen	Entgegennahme o. B.
18.05.2011	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
23.05.2011	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Zukunftsfaktor Bürgerengagement		

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

A) Zukunftsfaktor Bürgerengagement – Chancen für Wuppertal

Noch bevor das Thema im Bund und Land die aktuelle Diskussionstiefe erreichte, hat die Stadt Wuppertal die Servicestelle Ehrenamt gegründet. Oberbürgermeister Peter Jung bietet seit Oktober 2006 mit der Servicestelle Ehrenamt den vielen ehrenamtlichen und freiwilligen Menschen in der Stadt eine kompetente Beratungs- und Anlaufstelle.

Der ursprüngliche Auftrag an die Servicestelle Ehrenamt beinhaltete die Vermittlung von Ehrenamtlichen an Organisationen und Vereine, die Recherche von gemeinnützigen Tätigkeitsfeldern für die Menschen, die sich für ein Ehrenamt interessieren sowie die zentrale Beratung für alle Wuppertaler/innen, die sich für die Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ interessieren. Diese Aufgaben stehen unter dem Motto „Der leichte Weg ins Ehrenamt“.

Aus dem ursprünglichen Auftrag haben sich die Aufgaben der Servicestelle Ehrenamt in vielfältiger Weise weiter entwickelt und verstetigt.

Aus dem veränderten Anforderungsprofil heraus, fördert die Servicestelle Ehrenamt u. a. gezielt die Kooperation mit privaten Dritten.

In Kooperation mit der Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ wird über öffentliche Aktionen das Interesse sowie die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger geweckt, sich für Wuppertal zu engagieren. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entsteht so ein engagementfreundliches Umfeld, das ehrenamtliche Initiativen in unserer Stadt fördert und folglich zu einer lebendigen Stadtgemeinschaft beiträgt.

Gleichzeitig wurde damit ein Prozess angestoßen, in dem die Stadt nicht nur als Dienstleister sondern auch als Unterstützer und Möglichmacher fungiert. Durch die Neuausrichtung der Servicestelle Ehrenamt wurde es möglich, die bewusst gewollte ehrenamtliche Hilfsbereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt sinnvoll und zielgerichtet einzusetzen.

Es werden die Potenziale und die Kreativität der Bürger in sozialen und kommunalen Bedarfsfeldern unter Einbeziehung vorhandener Strukturen und Ressourcen genutzt, um gemeinsam Wuppertal als bürgerengagementfreundliche Kommune zu stärken. Über die Schaffung von Lebens- und Gestaltungsfreiräumen für die Bürger steigt letztendlich die Lebensqualität aller Wuppertaler.

Die Servicestelle Ehrenamt sieht sich durch die jüngsten Aktivitäten der Bundesregierung in ihrer vorgenommenen strategischen Aufstellung bestätigt.

Im Frühjahr 2009 hat die Bundesregierung mit der Gründung eines „Nationalen Forums für Engagement und Partizipation“ die ersten Schritte in Richtung einer nationalen Engagementstrategie gemacht. Über 300 Experten aus den Bereichen der Zivilgesellschaft, des Staates und der Wirtschaft haben im Auftrag der Bundesregierung Handlungsempfehlungen zur Förderung der Engagementpolitik erarbeitet.

Folgende engagementpolitische Eckpunkte wurden erarbeitet:

- Stärkung der Bürgergesellschaft
- Zugänge zum Engagement erleichtern – Infrastrukturen entwickeln
- Vernetzung fördern
- Hindernisse abbauen
- Strategische Engagementförderung des Bundes in enger Zusammenarbeit mit Ländern und Kommunen

Das Nationale Forum empfiehlt dem Bund dringend, zentrale Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger als Drehscheibe zwischen Engagierten, Organisationen, Vereinen und Öffentlichkeit auf lokaler Ebene als fachlich ausgewiesenes Angebot zu etablieren. Um die Kontinuität der Anlaufstellen sicher zu stellen, sollte der Bund zukünftig die Kommunen bei der Anbindung zentraler Anlaufstellen an die Kommunalverwaltungen unterstützen.

Mit Einrichtung der zentralen trägerübergreifenden Servicestelle Ehrenamt als kommunale Anlaufstelle im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters hat Wuppertal bereits vor der Initiative durch Bund und Land die Richtungweisenden Grundsteine zur Weiterentwicklung des vorhandenen Bürgerengagements in der Stadt gelegt.

Die statistischen Zahlen in diesem Bericht beziehen sich auf den Zeitraum 2007 bis 2011.

B) Aufgaben der Servicestelle Ehrenamt

1. Beratung und Vermittlung

Die Servicestelle Ehrenamt bildet als lokale Anlaufstelle in Wuppertal eine wichtige Infrastruktureinrichtung, die bürgerschaftliches Engagement fördert und flexibel auf kommunale Belange und Wünsche engagementbereiter Bürger reagiert. Dies vor dem Hintergrund, dass die einzelnen Aufgabenfelder vielfältiger und heterogener werden.

Die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen ist ein Schwerpunkt der Arbeit, der Fokus der Arbeit richtet sich aber zunehmend auf eigene Projekte bzw. auf Kooperationsprojekte sowie auf die Vermittlung von Bürgerinnen und Bürgern in zeitlich befristete Aufgaben.

1. 1. Bürgerinnen und Bürger

Die persönlichen Besucherzahlen in der Servicestelle Ehrenamt stellen sich für den Zeitraum 2007 bis 2010 wie folgt dar:

2007: 165
2008: 185
2009: 220
2010: 230

Die Vermittlung an Organisationen und Vereine erfolgt regelmäßig nach einem persönlichen Beratungsgespräch mit Analyse der Interessen sowie Stärken/Schwächen der einzelnen Freiwilligen.

Im Laufe der Jahre hat sich bei der persönlichen Vermittlung herausgestellt, dass neben altruistischen Interessen („ich möchte etwas Gutes für meine Stadt tun“) insbesondere allein stehende ältere oder jüngere Menschen, Arbeitssuchende oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen auf der Suche nach sozialen Kontakten eine Tätigkeit suchen, die sinnstiftend ist und das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden („ich möchte etwas Gutes für andere und gleichzeitig für mich tun“).

Für die Interessierten, die im Rahmen der Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ ihre Stunden für Wuppertal leisten wollen, ist die Servicestelle Ehrenamt ebenfalls Anlaufstelle. Durch die Vernetzung mit anderen Fachbereichen, innerhalb und außerhalb der Verwaltung, können die „guten Taten“ unbürokratisch und zügig umgesetzt werden. Oftmals endet der geplante einmalige Einsatz durch die Kontaktaufnahme mit der Servicestelle Ehrenamt in einer dauerhaften und langfristigen ehrenamtlichen Tätigkeit.

1. 2. Organisationen

Es besteht zur Zeit eine nichtöffentliche Datenbank mit einem regelmäßig aktualisierten Tätigkeitskatalog von rund 230 Angeboten in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Diese umfassen beispielsweise folgende Themen:

- Kinder und Jugendliche
- Senioren
- Sport
- Behinderte
- Grünanlagen
- Vereinsmanagement
- Stadtteilarbeit

Die Servicestelle Ehrenamt steht im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Austausch mit den Organisationen, um das Angebot möglichst aktuell zu halten. Neue Angebote werden regelmäßig eingepflegt.

1. 3. Einzelne Zielgruppen

Kinder und Jugendliche

In Kooperation mit dem Arbeitskreis (M)eine Stunde für Wuppertal wurden in 2007 und 2008 Kinder und Jugendliche motiviert, sich für Wuppertal zu engagieren. Die verschiedensten Ideen, die die Kinder und Jugendlichen selbst entwickelt haben, können auf der Homepage www.meinestundefuerwuppertal.de eingesehen werden. Über die Servicestelle Ehrenamt wurden kooperierende Einrichtungen (Senioreneinrichtungen, Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Grünanlagen) gesucht.

Schülerinnen und Schüler

Eine weiterführende Schule hat die Idee eines sozialen Praktikums für Schüler entwickelt. Die Jugendlichen sollen durch ein 6wöchiges Praktikum, das außerhalb der regulären Schulzeit absolviert wird, soziale Kompetenzen erlernen bzw. vertiefen und erhalten im Anschluss ein Zertifikat. Die Servicestelle Ehrenamt hat stadtteilbezogen 12 verschiedene Einsatzbereiche zusammen gestellt.

Ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger

Viele Wuppertaler mit ausländischen Wurzeln engagieren sich ehrenamtlich in ihren eigenen Kulturkreisen und Vereinen. Die Servicestelle Ehrenamt und „(M)eine Stunde für Wuppertal“ wollen den Migrantenorganisationen den Zugang zu ehrenamtlichen Möglichkeiten auch außerhalb der eigenen Kulturkreise erleichtern. Ehrenamt fördert somit die Integration.

Ein Mitglied der Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ hat von 2009 bis Anfang 2010 ehrenamtlich zwei Workshops mit 12 Jugendlichen zweier islamischer Gemeinden durchgeführt. Die Jugendlichen haben eine ganze Reihe interessanter eigener Ideen entwickelt und den ersten Einsatz in einer evangelischen Alteneinrichtung gehabt.

Die Servicestelle Ehrenamt sucht die Einsatzorte aus und bereitet den Erstkontakt vor. Es wurden in zahlreichen Gesprächen viele Hürden in den Organisationen abgebaut, mit dem Ziel, Türen ins Ehrenamt für unsere ausländischen Bürger zu öffnen.

Im April 2010 gab es eine weitere Anfrage eines türkischen Kulturvereins, der ebenfalls Interesse an einem Workshop für Jugendliche in der Gemeinde geäußert hat. Aus dem gleichen Verein haben sich 14 türkische Männer unterschiedlichen Alters gemeldet, um in Alteneinrichtungen, Krankenhäusern oder Jugendeinrichtungen ehrenamtlich aktiv zu werden. Die Servicestelle Ehrenamt sucht gezielt Einsatzfelder, um dieses Engagement zu unterstützen.

Menschen mit psychischen oder anderen Erkrankungen

Auf Einladung hat die Servicestelle Ehrenamt ihre Arbeit in einem Fachkreis bergischer Psychologen und Therapeuten in der Fachklinik Tannenhof vorgestellt. Es wurden die Möglichkeiten des Erlernens von Tagesstrukturen psychisch erkrankter Personen über die Ausübung eines Ehrenamtes diskutiert und natürlich auch Grenzen der Engagementförderung geklärt.

Die Servicestelle Ehrenamt vermittelt inzwischen regelmäßig Menschen aus diesem Personenkreis in geeignete Tätigkeiten. Diese Vermittlung muss gut vorbereitet werden. Die meisten Patienten gehen bereits seit längerer Zeit keiner regulären Beschäftigung nach. In der Beratung werden Fähigkeiten erörtert, aber es wird auch offen über Einschränkungen gesprochen, was sehr viel Einfühlungsvermögen in der Gesprächsführung erfordert. Wegen der Herausforderung der Aufgabe besteht in der Regel Kontakt zu den Therapeuten, die teilweise die Beratung begleiten. Das langfristige Ziel ist die Wiedereingliederung ins Berufsleben, wobei der Weg über ein Ehrenamt für die Betroffenen eine sinnvolle Erprobung darstellt.

2. Projekte

2. 1. Patenprojekt Ausbildung

Im November 2007 hat Oberbürgermeister Peter Jung in der Servicestelle Ehrenamt das „Patenprojekt Ausbildung“ installiert. Die Idee entstand nach den jährlich stattfindenden Gesprächen mit Arbeitsagentur, ARGE, IHK und Schulen, die eine steigende Zahl unversorgter und schwer vermittelbarer Schulabgänger präsentierten.

Die Zielgruppe des „Patenprojektes Ausbildung“ besteht aus jungen Menschen, die bereits einen Schulabschluss haben oder kurz vor einem entsprechenden Abschluss stehen. Ehrenamtliche lebens- und berufserfahrene Mentoren/innen begleiten und unterstützen die Jugendlichen auf dem Weg in die Ausbildung. Das Angebot ist offen für alle, die Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Es wurde bewusst keine Kooperation mit bestimmten Schulen eingegangen, um somit allen Betroffenen, unabhängig vom Schulabschluss, die gleiche Chance einzuräumen. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Wirtschaftsförderung, IHK und mit einzelnen Jugendhilfeträgern, über die die Jugendlichen angesprochen werden.

Das Projekt ist im November 2007 mit 5 ehrenamtlichen Fach- und Führungskräften der Stadtverwaltung an den Start gegangen und hat inzwischen einen Bestand von rund 40 ehrenamtlichen Patinnen und Paten. Die Ehrenamtlichen kommen aus unterschiedlichsten Wirtschaftsbetrieben in Wuppertal und es konnte ein gutes Netzwerk für die Ausbildungsplatzsuchenden aufgebaut werden.

Die Vermittlungsquote ist sehr hoch.

137 junge Menschen haben bis Januar 2011 um Unterstützung gebeten. Davon konnten 59 in Ausbildung vermittelt werden, 53 sind ausgestiegen, 25 sind zur Zeit im Patenprojekt Ausbildung. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich, so dass diese Zahlen weiter steigen.

38 aktive und ehemalige Patenkinder haben einen Migrationshintergrund, 19 Jugendliche erhalten oder erhielten Jugendhilfe, davon werden oder wurden 13 über die Ausländerbehörde betreut, 39 Patenkinder sind selbst oder über die Herkunftsfamilie Jobcenter-Kunden.

Von den 39 Jobcenter-Kunden konnten 15 erfolgreich in eine Ausbildung vermittelt werden. Von den 13 Jugendlichen, die in der Jugendhilfe waren und im Anschluss entweder Leistungen nach dem AsylbLG oder ehemals der ARGE erhielten, konnten 7 erfolgreich in eine Ausbildung vermittelt werden. Sogar für eine junge Frau aus Eritrea, die keinen Schulabschluss hat, wurde ein Ausbildungsplatz gefunden.

Die individuelle und bei Bedarf enge Begleitung der Patinnen, Paten und Patenkinder sowie die möglichst passgenaue Zusammenführung der Patenpaare ist die Basis für die Erfolgsquote dieses Projektes. Die Zielgruppe der Patenkinder ist überwiegend mit so genannten Vermittlungshemmnissen behaftet, was teilweise einen größeren Betreuungsaufwand für die Patinnen und Paten bedeutet. Umso erfreulicher ist die Erfolgstatistik zu bewerten. Zu diesem Erfolg tragen persönliche Einsätze der Ehrenamtlichen bei, die weit über das Fertigen von Bewerbungsmappen hinaus gehen. Die Ehrenamtlichen besprechen beispielsweise die Problemlagen der Patenkinder mit Eltern oder Jugendamt, helfen bei der Suche nach Wohnungen, füllen Formulare für verschiedene Behörden aus oder geben Nachhilfeunterricht.

Die Patinnen und Paten erhalten über regelmäßige, durch die Servicestelle Ehrenamt organisierte Patentreffen, die Möglichkeit des Austausches. Außerdem wurden einige Qualifizierungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen, aber vor allen Dingen für die Patenkinder, angeboten. Die Projektleiterin in der Servicestelle Ehrenamt ist stetige Ansprechpartnerin für alle Beteiligten.

Um diese Angebote durchführen zu können, hat die Servicestelle Ehrenamt Sponsoren gesucht und auch gefunden. Der Generali Zukunftsfonds unterstützt das Projekt in finanzieller Form, so dass die Treffen und Qualifizierungen ohne Belastung des städtischen Haushalts durchgeführt werden können. Außerdem haben die Wirtschaftsjunioren ein kostenfreies Bewerbungstraining für die Patenkinder durchgeführt und auch weitere Unterstützung zugesagt. Es konnten Flyer und ein Plakat für das Projekt durch Unterstützung einer Werbeagentur gedruckt werden.

2. 2. EFI-Projekt II NRW (Erfahrungswissen für Initiativen)

In Wuppertal leben bereits heute sehr viele Menschen über 60 Jahre. Der demografische Wandel wird die bestehende Zahl in Kürze weiter erhöhen. Viele dieser Menschen sind gesund und bringen durch ihre berufliche Entwicklung hohe Kompetenzen mit. Diese Senioren/innen möchten nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben etwas bewegen, mitgestalten und auch Verantwortung übernehmen. Hier bietet das EFI-Projekt II NRW eine große Chance.

Die Servicestelle Ehrenamt hat sich in 2009 um die Teilnahme am EFI-Projekt II NRW beworben. Das Land NRW unterstützt die Ausbildung von ehrenamtlichen Senior-Projektmanagern und Projektmanagerinnen finanziell über 3 Jahre, Projektzeitraum 2010 bis 2012.

Wuppertal konnte mit der Bewerbung als eine von 14 Kommunen in NRW überzeugen und wurde ausgewählt. Die erste Gruppe mit 7 weiblichen und 4 männlichen Teilnehmern wurde durch persönliche Ansprache und Auswahlgespräche in der Servicestelle Ehrenamt zusammen gestellt.

Als Ausbildungspartner konnte die Bergische VHS gewonnen werden. Der erste Ausbildungsblock startete im April 2010. Die ausgebildeten „EFI's“ sind nach der Qualifizierung in eigenen oder fremden sozialen Projekten für und in Wuppertal aktiv. Die Begleitung der einzelnen Projekte erfolgt durch die Servicestelle Ehrenamt. Im April 2011 startet der nächste Ausbildungsblock mit 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

3. Spendenvermittlung

Die Servicestelle Ehrenamt fungiert auf Anfrage auch als Vermittlungsstelle für Sach- und Geldspenden. So konnten 30 Computermonitore eines großen Unternehmens an eine gemeinnützige Organisation vermittelt werden. Ausrangierte Möbel einer Grundschule helfen beim Aufbau einer Hausaufgabenbetreuung und Spielzeug, Hausrat und Möbel haben verschiedene bedürftige Menschen erreicht.

Außerdem gingen finanzielle Spenden an folgende Einrichtungen:

Sportverein Schwarz-Weiß Wuppertal
Stadtteiltreff Heckinghausen
Kinder- und Jugendtreff Heinrich-Böll-Str.
Nordstädter Bürgerverein

4. Unternehmerisches Engagement - Corporate Citizenchip

Die Servicestelle Ehrenamt konnte durch intensive Gespräche das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen, das so genannte Corporate Citizenchip, für die Stadt Wuppertal nutzbar machen. Die Idee, dass sich Unternehmen in „ihrer“ Stadt gemeinsam mit ihren Mitarbeitern einbringen, um direkt auf das Lebensumfeld „Stadt“ zu wirken, konnte geweckt und mittlerweile verstetigt werden. Gründe für unternehmerisches Engagement sind Imagepflege und Öffentlichkeitsarbeit - aber es steht durch die Umsetzung sozialer Projekte auch verstärkt die Förderung des Teamgeistes und damit eine Verbesserung des Betriebsklimas sowie die Förderung der Standortverbundenheit im Vordergrund.

4. 1. Social Days

a) Die Deutsche Bank Wuppertal hat im März 2010 eine Anfrage zur Möglichkeit der Durchführung eines Social Day bei der Servicestelle Ehrenamt gestellt. Die Bank wollte sich mit ihren Mitarbeitern/innen einen Tag lang in einer Einrichtung sozial engagieren.

Der „Social Day“ fand im September 2010 Nordpark statt. Die Mitarbeiter/innen haben Grünflächen gesäubert, ein Bachbett von Astwerk befreit, Spielgeräte gestrichen, Bänke und Denkmäler gereinigt. Am Ende gab es noch eine Spende in Höhe von 2000 Euro.

b) Die Commerzbank Wuppertal hat im Oktober 2010 mit den Mitarbeitern/innen einer ganzen Abteilung im CVJM-Haus in Langerfeld Renovierungsarbeiten durchgeführt.

4. 2. Sonstiges unternehmerisches Engagement

Kleine und mittlere Unternehmen engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten sozial. So hat die Servicestelle Ehrenamt verschiedene Aktionen begleitet und an soziale Organisationen vermittelt. Zum Beispiel konnte ein Kindertag im Museum für Kinder einer karitativen Einrichtung organisiert werden, Spielsachen für Kinder einer anderen Einrichtung gesammelt werden, ein Restaurant hat für Kinder gekocht und eine Kindereinrichtung hat einen Tag auf einem Reiterhof verbringen dürfen.

5. Weiterentwicklung Engagement fördernder Strukturen in Stadtteilen

5. 1. Heckinghausen

Im Rahmen des Landes-Modellprojektes „Aktiv im Alter“, hat das Ressort 201.SP im Stadtteil Heckinghausen in 2009 ein Bürgerforum durchgeführt. Teilnehmer/innen dieses Forums haben eigene Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für ältere Menschen im Stadtteil entwickelt, beziehungsweise über Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung nachgedacht.

Nach Beendigung des Modellprojektes begleitet die Servicestelle Ehrenamt aktuell die Weiterentwicklung einiger Bürgerideen in Heckinghausen. Der Stadtteiltreff bietet hierfür die Infrastruktur. Es werden mit Unterstützung der Servicestelle Ehrenamt gezielt Bürger gesucht, die sich aktiv in die Stadtteilarbeit einbringen wollen und Projektideen in der Umsetzung begleiten (z. B. Sonntagscafé mit Kino, Themenabende)

5. 2. Uellendahl

Im Rahmen des Landes-Modellprojektes „Aktiv im Alter“, hat das Ressort 201.SP auch im Stadtteil Uellendahl in 2009 ein Bürgerforum durchgeführt. Hier haben die Bürger ebenfalls eigene Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für ältere Menschen entwickelt.

Über die Servicestelle Ehrenamt werden aktuell einzelne Projektideen weiter begleitet. So ist zum Beispiel eine Nachbarschaftshilfe installiert worden. Außerdem gibt es eine zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen im Stadtteil, die über Hilfsangebote informiert werden, um ein längeres Verbleiben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Auch Kultur- und Sportangebote im Stadtteil wurden thematisiert. Es werden gezielt Ehrenamtliche über die Servicestelle Ehrenamt gesucht, über Fördermöglichkeiten und Versicherungsschutz informiert und eine Vernetzung zu bestehenden Organisationen durchgeführt.

6. Finanzen

6. 1. Personal

Bei der Einrichtung der Servicestelle Ehrenamt wurden die Vorgaben des HSK beachtet. Die Beratungs- und Kontaktstelle für Bürgerengagement konnte kostenneutral installiert werden.

Durch Prozessoptimierungen an verschiedenen Stellen des Geschäftsbereiches konnten die bis zur Übergabe verrichteten Tätigkeiten der Mitarbeiterin zunächst zur Hälfte auf andere Kolleginnen verteilt werden.

Auf Grund der großen Nachfrage und Weiterentwicklung der Tätigkeitsfelder wurde nach einem halben Jahr Anlaufzeit auf eine volle Stelle aufgestockt. Auch diese Umwandlung erfolgte kostenneutral.

6. 2. EFI NRW II

Die Servicestelle Ehrenamt hat als ausgewählte EFI-Anlaufstelle der Stadt Wuppertal vom Land NRW für die Durchführung des EFI-Projektes für den Zeitraum 2010 bis 2012 15.000 Euro erhalten. Die erforderliche Gegenfinanzierung erfolgt durch Anrechnung der anteiligen Personalkosten der Projektleiterin in der Servicestelle Ehrenamt, so dass keine zusätzlichen Kosten entstehen.

6. 3. Patenprojekt Ausbildung

Der Generali Zukunftsfonds fördert das Patenprojekt Ausbildung mit 7.000 Euro ohne Gegenfinanzierung und Zeitlimit. Mit diesem Geld kann die Servicestelle Ehrenamt Patentreffen, Öffentlichkeitsarbeit und Qualifizierungen finanzieren.

Des Weiteren konnten durch die gezielte Unterstützung benachteiligter junger Menschen 15 Jugendliche durch den Beginn einer Ausbildung aus ARGE-Leistungen befreit werden und weitere 7 junge Menschen aus Jugendhilfeleistungen bzw. aus Leistungen nach dem AsylbLG. Das Einsparpotenzial für die öffentliche Kasse lässt sich nicht genau beziffern, da die Höhe der Leistungen sehr unterschiedlich ist. Nach einer groben Berechnung, in Höhe einer sehr niedrig angesetzten Schätzung der durchschnittlichen Leistungen in Höhe von 500 Euro monatlich, ergibt sich als unterer Wert eine Ersparnis in Höhe von rund 132.000 Euro jährlich für die genannten 22 jungen Menschen. Wahrscheinlich liegt der tatsächliche Betrag wesentlich höher.

7. Vernetzung

7. 1. Lagfa NRW

Die Servicestelle Ehrenamt – Freiwilligenagentur Wuppertal ist seit 2010 Mitglied in der Lagfa NRW (Landesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligenagenturen). Die Mitgliedschaft ist kostenfrei und ermöglicht den Austausch mit anderen Freiwilligenagenturen. Die Lagfa organisiert Fachveranstaltungen und Qualifizierungsmaßnahmen für ihre Mitglieder und pflegt eine eigene Webseite, auf der die Mitgliedsagenturen sichtbar sind. Die Lagfa arbeitet eng mit der Bagfa (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen) zusammen, die als bundesweites Netzwerk und unabhängige Interessenvertretung der Freiwilligenagenturen agiert.

7. 2. BBE

Die BBE (Bundesarbeitsgemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement) unterhält eine Informationsplattform mit allen Themen rund ums Ehrenamt. Die Servicestelle Ehrenamt ist auf dieser Webseite als Freiwilligenagentur Wuppertal eingetragen. Regelmäßig erhalten die eingetragenen Agenturen Informationen zur Weiterentwicklung des Bürgerengagements, zu Fördermöglichkeiten und Wettbewerben sowie zu politischen Entwicklungen auf diesem Gebiet.

7. 3. (M)eine Stunde für Wuppertal

Aus der virtuellen Organisation (M)eine Stunde für Wuppertal wurde Ende 2009 eine gemeinnützige GmbH. Die Servicestelle Ehrenamt ist Mitglied im Beirat der GmbH. Die GmbH unterstützt die Förderung des Bürgerengagements in Wuppertal. Im Beirat vertreten sind außerdem die Bergische Universität sowie Ehrenamtliche der Initiative.

7. 4. Ressorts und Fachbereiche innerhalb und außerhalb der Verwaltung

Innerhalb der Verwaltung arbeiten zahlreiche Ressorts und Fachbereiche mit Ehrenamtlichen. Zum Beispiel unterstützt die Stadt Wuppertal: Spielplatzpaten, Paten für den Amphibienschutz, Landschaftswächter, Streitschlichter, Schöffen, Ehrenamtliche für Besuchsdienste bei Senioren und viele Ehrenamtliche im grünen und im sozialen Bereich. Die Servicestelle Ehrenamt arbeitet an einer Vernetzung mit diesen Bereichen, um gezielt Interessierte in die Fachbereiche vermitteln zu können.

Außerhalb der Verwaltung besteht ein guter Kontakt zu zahlreichen Einrichtungen, Organisationen und Vereinen. Die Servicestelle Ehrenamt bündelt auch hier die Möglichkeiten ehrenamtlicher Einsätze. Viele Organisationen sind offen für neue Ideen. So können gezielt Vernetzungsangebote vorgestellt werden.

8. Anerkennung

8.1. Landesnachweis NRW

Die Stadt Wuppertal ist eingetragene berechnete Ausgabestelle für den Landesnachweis. Es handelt sich hierbei um eine Urkunde, die Ehrenamtliche erhalten können, die in einem besonderen Umfang aktiv sind oder waren. So können zum Beispiel Jugendliche diesen Nachweis ihren Bewerbungsunterlagen beifügen. Die Servicestelle Ehrenamt berät Organisationen und Vereine zu dieser kostengünstigen Art der Anerkennung. In Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen werden regelmäßig Urkunden an herausragende Ehrenamtliche verliehen.

8. 2. (M)eine Stunde für Wuppertal-Preisverleihung

Zusammen mit der (M)eine Stunde für Wuppertal gGmbH wird jedes Jahr ein Preis für besondere ehrenamtliche Aktivitäten vergeben. Die Ermittlung der Preisträger erfolgt durch eine Jury, der auch die Servicestelle Ehrenamt angehört. Die Preisträger der letzten drei Jahre können auf der Webseite der Initiative eingesehen werden.

8. 3. (M)eine Stunde für Wuppertal-Pin

Studenten der Bergischen Universität aus dem Fachbereich Wirtschaft und gleichzeitig aktive Mitglieder der Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal, haben in 2008 einen Pin entworfen und herstellen lassen, der als Anerkennung jeder/m übergeben werden kann, die/der ihre/seine Stunde(n) für Wuppertal leistet. Über die Servicestelle Ehrenamt kann der Pin angefordert werden, bzw. wird dort ausgegeben.

8.4. Ehrenamtskarte

Gemeinsam mit der Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ wird aktuell an einer Ehrenamtskarte gearbeitet.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9. 1. Internet

Über zwei Internetseiten können sich Interessierte informieren: www.wuppertal.de/ehrenamt und www.meinestundefuerwuppertal.de

Hier werden Informationen und Engagementmöglichkeiten präsentiert und es besteht auch die Möglichkeit für Bürger, eigene Projekte darzustellen.

9. 2. Presse

In unregelmäßigen Abständen informieren örtliche Presse und Radio Wuppertal auf Anfrage über die Arbeit der Servicestelle Ehrenamt bzw. über einzelne Projekte.

9. 3. Flyer

Durch die Unterstützung einer Werbeagentur konnten für die Servicestelle Ehrenamt Flyer und ein Plakat produziert werden. Die Flyer liegen an verschiedenen öffentlichen Stellen aus.

9. 4. Sozialer Weihnachtsmarkt

Zusammen mit der Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal hat die Servicestelle Ehrenamt an zwei Tagen mit einem Stand auf dem Sozialen Weihnachtsmarkt in Elberfeld über Möglichkeiten des Ehrenamtes in Wuppertal informiert.

9. 5. Kalender der Sparkasse Wuppertal

Im Jahr 2011 steht der traditionelle Jahreskalender der Sparkasse Wuppertal unter dem Motto „Bürgerengagement“. Gemeinsam mit der Sparkasse und Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ wurde der Kalender als Marketinginstrument für das Bürgerengagement in Wuppertal gestaltet und an 30.000 Kunden der Sparkasse verteilt.

10. Wettbewerbe

10. 1. Deutschland – Land der Ideen

Die Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal wurde 2009 im bundesweiten Wettbewerb „Deutschland-Land der Ideen“ ausgewählt und mit einer Feierstunde im Januar 2009 öffentlich ausgezeichnet sowie in das den Wettbewerb begleitende Buch, als eine von 365 Ideen, aufgenommen. Schirmherr der Initiative war der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler. Der Preis wurde in den City-Arkaden durch einen Vertreter der Deutschen Bank (Kooperationspartner des Wettbewerbs) überreicht.

10. 2. Ehrenamtspreis Frauenrat NW

Am 04. Dezember 2009 wurde der Servicestelle Ehrenamt der 2. Preis des Frauenrates NW durch Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich, Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration in Düsseldorf, übergeben. Mit diesem Preis wurden Kommunen geehrt, die über die Pflicht hinaus einen guten Boden für das Ehrenamt bereiten. Wuppertal konnte mit vier Projekten überzeugen.

10. 3. Neujahrsempfang des Bundespräsidenten

Beim traditionellen Neujahrsempfang des Bundespräsidenten wurde am 12. Januar 2010 die Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ gewürdigt. Bundespräsident Horst Köhler empfing 63 Bürger feierlich im Schloss Bellevue. Sämtliche Gäste hatten sich durch soziale oder Umweltschutzprojekte verdient gemacht. Die Förderung des Bürgerengagements in Wuppertal hat damit eine besondere Auszeichnung erhalten.

10.4 Teilnahme am Wettbewerb „vital in Deutschland“

Die Servicestelle Ehrenamt hat sich an dem im Januar 2011 gestarteten Wettbewerb mit dem EFI-Projekt beworben, um die Qualifizierungsreihe nach Auslaufen der Fördergelder in 2013 fortsetzen zu können.

C) Ausblick

Entwicklungsmöglichkeiten gibt es in vielen Handlungsfeldern der Freiwilligenagentur.

1. Demografischer Wandel

Die gesellschaftlichen Veränderungen durch den demografischen Wandel eröffnen neue Handlungsfelder (weniger, älter, bunter). Zukünftig sollen verstärkt die Potenziale der Bürger gefördert werden, die zur Zeit im Ehrenamt noch unterrepräsentiert sind. Insbesondere den Wuppertalern/innen mit Zuwanderungsgeschichte soll der Weg ins Ehrenamt erleichtert werden. Zusammen mit städtischen und nichtstädtischen Organisationen und Vereinen werden verstärkt Möglichkeiten des ehrenamtlichen Einsatzes für diese Zielgruppe erörtert.

2. Ausbau der Freiwilligenagentur

Der überwiegende Anteil der Freiwilligenagenturen in NRW arbeitet ergänzend zu den Hauptamtlichen mit Ehrenamtlichen.

Auf Nachfrage haben Kunden der Servicestelle Ehrenamt ihr Interesse an einer ehrenamtlichen Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Servicestelle Ehrenamt signalisiert. Dieses vorhandene Potenzial und die Engagementbereitschaft der Bürger insgesamt, könnte zum Ausbau der Freiwilligenagentur genutzt werden.

Natürlich steht bei diesen Überlegungen auch die Haushaltssituation der Stadt Wuppertal im Fokus. Qualifizierte Ehrenamtliche könnten in Zukunft die Beratungstätigkeit der Freiwilligenagentur unterstützen. Außerdem werden Möglichkeiten der Kooperation mit privaten Dritten geprüft. Die Servicestelle Ehrenamt möchte verstärkt Fördermöglichkeiten über Sponsoren und Wettbewerbe für den weiteren Ausbau der Freiwilligenagentur nutzen.

Die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für Bürgerengagement ist ein anderes wichtiges Arbeitsfeld. Anerkennungsformen und Qualifizierungsmöglichkeiten müssen fester Bestandteil in allen Organisationen und Projekten werden.

Eine Ehrenamts-Online-Börse, in der sich interessierte Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten des Einsatzes informieren können, soll zukünftig das Beratungsangebot der Servicestelle Ehrenamt ergänzen.

Mit Unterstützung von Politik und Verwaltung kann die Servicestelle Ehrenamt dazu beitragen, Wuppertal als engagementfreundliche Stadt weiter zu entwickeln und damit dem Ziel des Rates der Stadt Wuppertal sowie der Bundesregierung Rechnung zu tragen, Bürgerengagement als Standortfaktor zu entwickeln.

Einverständnisse

Entfällt

Unterschrift

Peter Jung